Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 13 (1937-1938)
Heft: 7

Rubrik: Die Bibel auf Schweizerdeutsch

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Si sy wägg gangen und hei alls eso gfunde, wie-n-är gseit het, und hei ds Oschterlamm zwäg gmacht. Und wo d'Stund cho isch, het er sech zum Mahl niedergsetzt und d'Aposchtel mit ihm. Und är het zue ne gseit: „I ha sähnlech drna blanget, für ds Oschterlamm mit ech z'ässe, bevor i muess lyde. Denn i sägen euch: I wirde's nümmen ässe, bis es i syr Volländung im Rych Gottes wird gfyret wärde".

Und er het e Bächer gno, het ds Dankgebätt gsprochen und gseit: „Näht dä Bächer und tüet nen under ech teile! Denn i sägen euch: I wirde vo jetz a nümme vo der Frucht vom Wystock trinke, bis ds Rych Gottes cho isch".

Und du het er ds Brot gno, het danket, het's broche, het ne's gäh und gseit: „Das isch my Lyb, wo für euch gäh wird. Das tüet zur Erinnerung a mi". Und wo si gässe gha hei, het er's äbeso gmacht mit em Bächer und het gseit: „Dä Kelch isch dr neu Bund i mym Bluet, wo vergosse wird. Doch söllet er wüsse: Dä, wo mi verrate wird, isch scho mit mer am Tisch. Ja, dr Möntschesuhn geit zwar wägg, wie-n-es bestimmt isch; aber weh über dä Möntsch, wo ne wird verrate!"

Da hei si agfange frage, wele von nen ächt dä syg, wo das wärdi tue.

Unsere Muttersprache, das Schweizerdeutsche, ist zur Sprache zweiten Ranges herabgesunken. Die Wurzeln jeder Sprache liegen nicht in der Küche, sondern in der Dichtung und Religion. Wir sind deshalb immer für die schweizerdeutsche Predigt eingetreten. Der Einwand, auf Schweizerdeutsch lasse sich nicht predigen, ist falsch. Ein Berner, Johann Howald, hat den kühnen Versuch unternommen, das Evangelium Lukas ins Berndeutsche zu übersetzen (Verlag: Buchhandlung der Evangelischen Gesellschaft Bern.) Wir bringen aus diesem schönen Buch die Darstellung des Abendmahles aus dem 22. Kapitel und gleichzeitig die entsprechende hochdeutsche Fassung nach dem Text der Zürcherbibel.

Da gingen sie hin und fanden es, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Passamahl. Und als die Stunde da war, setzte er sich zu Tische, und die Apostel mit ihm. Und er sprach zu ihnen: Mich hat sehnlich verlangt, dieses Passamahl mit euch zu essen, bevor ich leide. Denn ich sage euch: Ich werde es nicht mehr essen, bis es in seiner Vollendung gefeiert wird im Reiche Gottes.

Und er nahm den Kelch, sprach das Dankgebet darüber und sagte: Nehmet ihn und teilet ihn unter euch! Denn ich sage euch: Ich werde von jetzt an vom Gewächs des Weinstocks nicht mehr trinken, bis das Reich Gottes gekommen ist.

Und er nahm Brot, sprach das Dankgebet darüber, brach es, gab es ihnen und sagte: Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird; das tut zu meinem Gedächtnis! Und ebenso nach der Mahlzeit den Kelch, und sagte: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blute, das für euch vergossen wird. Doch siehe, die Hand dessen, der mich verraten wird, ist mit mir auf dem Tische. Denn der Sohn des Menschen zwar geht dahin, wie es bestimmt ist; doch wehe dem Menschen, durch den er verraten wird!

Und sie fingen an, sich untereinander zu besprechen, wer von ihnen es wohl wäre, der dies tun wollte.